
Persistenter Identifier: 1003016723_39
Titel: Evangelisches Schulblatt - 39.1895
Ort: Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen
Instituts für Internationale Pädagogische Forschung
Strukturtyp: PeriodicalVolume
PURL: http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/1003016723_39/1/

nur eine stete, durch Einwirkung äußerer Umstände vollzogene Umbildung eines niedrigsten Urthieres sei.

Gleichzeitig in Deutschland hatte Schellings (und Oken) Naturphilosophie eine Entwicklungstheorie aufgestellt, aber umgekehrt vom Absoluten und von der Idee ausgehend.

Als diese Theorie sich dem Ende zuneigte, wurde sie nochmals in Frankreich der Ausgangspunkt für die Entwicklungstheorie von Geoffroi St. Hilaire — der aber mehr die innern Momente beachtete, aber schlagend widerlegt (in der denkwürdigen Sitzung der Akademie vom 22. Febr. 1830) — durch Cuvier — welcher nachwies: daß, so weit die geschichtliche Erfahrung reiche, niemals eine wesentliche Umbildung einer Art vor sich gegangen sei.

England hatte seinen Beitrag zur Einheitstheorie noch nicht geleistet; da trat auf Darwin: seine Theorie ist die Übertragung der national-ökonomischen Lehre seines Landsmanns Malthus auf das naturwissenschaftliche Gebiet. Malthus behauptete (*Principles of population*, 1803), die Bevölkerung vermehre sich in geometrischer Proportion = 1, 2, 4, 8 u. s. w., die Lebensmittel dagegen nähmen zu in arithmetischer Proportion = 1, 2, 3, 4 u. s. w. — daher: „Viele seien zum Bankett des Lebens geladen, aber wenige auserwählt“ — indem bei dem ökonomischen Kampfe ums Dasein ein großer Teil aus Mangel, Elend u. s. w. wieder zu Grunde gehe.

Darwin überträgt dieses Gesetz auf die gesamte organische Natur; er behauptet: es gebe keine ursprünglichen und festbleibenden Artunterschiede im Pflanzen- und Tierreiche, sondern alle Pflanzen und Tiere hätten sich vielmehr im Kampfe ums Dasein von einer oder einigen niedrigsten Pflanzen und Tieren zu immer höhern Stufen ausgebildet — durch Untergehen der Schwächern, Überleben der Kräftigern und Vererbung der vorzüglicheren Eigenschaften — auch der Mensch selbst könne nur von einem Tiere abstammen.

Kritik: a) die Umbildung der Tiere betreffend: Darwins Lehre ist bis jetzt eine reine Fiktion geblieben, indem noch nirgends eine Umbildung einer Art nachgewiesen ist — (darum sind auch angesehene frühere Anhänger (z. B. Wallace) wieder von ihr abgefallen). Sie wurzelt in einer öden und wüsten Anschauung der Natur, indem sie alle Bildung ohne innere Gesetzmäßigkeit und typische Ordnung abhängig macht vom Zufalle und vom Ausgange des Kampfes um das Dasein. Schon im Tierreich gilt die Erfahrung, daß die im wilden Zustande verharenden Tiere sich nicht veredeln, sondern eine Veredlung nur bei menschlicher Pflege eintritt.

b) Noch mehr ist Einsprache gegen diese Theorie zu erheben, wenn sie beim Menschen nur die Fortbildung eines Tieres sehen will, weil hier auch die Kulturgeschichte, die Sprachwissenschaft und die Psychologie mitzusprechen haben.